





Mit einer Wuchshöhe von bis zu 4 m ist der Riesenbärenklau eine imposante Pflanze.



Im Gegensatz zu vielen anderen Neophyten verbreitet sich der Riesenbärenklau ausschließlich durch Samen.



Die großen Blätter des Riesenbärenklaus sind tief eingeschnitten.



Brandblasen können auch erst zwei Tage nach Kontakt mit dem Pflanzensaft entstehen.



Wird der Wurzelstock 10 cm tief abgestochen, stirbt die Pflanze ab.



Nach einer Mahd treiben die Pflanzen neu aus.



Samenhaltiges Material muss unbedingt entsorgt werden, ohne dass dabei Samen verloren werden!



Große Vorkommen in Streuwiesen sind ökologisch problematisch.

Der Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) stammt ursprünglich aus dem Kaukasus. Er war bereits im 19. Jahrhundert als dekorative Gartenpflanze beliebt und wurde bis vor kurzem auch bei uns als Bienenpflanze angesät. Vielfach beschränken sich die Vorkommen auf wenige Exemplare. An einigen Standorten hat sich die Art aber bereits großflächig ausgebreitet, darunter auch in geschützten Streuwiesen.

Inhaltsstoffe im Pflanzensaft des Riesenbärenklaus können in Kombination mit Sonnenlicht (UV) zu schweren Hautverletzungen und Atembeschwerden führen.

## Erkennungsmerkmale

- Bis zu 4 m hoch.
- Zwei- bis mehrjährig, Blätter sterben im Winter ab.
- Blätter groß, tief eingeschnitten.
- Stängel hohl, behaart und rot gesprenkelt.
- 30 bis 60 cm tiefe Pfahlwurzel.
- Bildet zahlreiche weiße Blüten in großen Blütendolden mit 30 bis 50 cm Durchmesser.
- Jede Pflanze kann tausende Samen entwickeln, die um die Mutterpflanze verstreut werden.
- Pflanzen sterben nach der Samenbildung ab.
- Vom Tal bis ins Gebirge verbreitet, an frischen und nährstoffreichen Standorten wie Gewässerufern, Straßenrändern, Waldrändern und in Streuwiesen.

## Bekämpfung

- Die Beseitigung großer Vorkommen ist zeit- und kostenintensiv. Samen im Boden bleiben sieben bis neun Jahre keimfähig. Daher sind die Vorkommen zu entfernen, solange sie noch nicht geblüht haben und sich kein Samen-vorrat im Boden aufbauen konnte.
- Das Abstechen des Wurzelstocks in einer Tiefe von etwa 25 cm bringt die Pflanze meist zum Absterben. Bei verzweigten Wurzeln jeweils den Beginn der Verzweigung mit ausstechen.
- Auch maschinelles Fräsen bis in eine Tiefe von etwa 25 cm ist möglich. Diese radikale Maßnahme ist nur in speziellen Fällen (Sanierungsflächen, große Reinbestände) angebracht. Anschließend ist eine standortgerechte Begrünung erforderlich.
- Maßnahmen auf geschützten Flächen sind nur in Absprache mit der Bezirkshauptmannschaft und der Umweltschutzabteilung des Landes Vorarlberg unter Berücksichtigung rechtlicher Aspekte möglich.
- Eine Mahd vor der Blüte bzw. die Entfernung der Blütenstände vor der Samenbildung verhindert die weitere Ausbreitung.

### Weitere Informationen zu invasiven Neophyten:

- [www.neophyten.net](http://www.neophyten.net)
- [www.neobiota-austria.at](http://www.neobiota-austria.at)
- [www.infoflora.ch/de/neophyten](http://www.infoflora.ch/de/neophyten)
- [www.ragweedfinder.at](http://www.ragweedfinder.at)

## Zu beachten

- Hautkontakt vermeiden (nicht anfassen). Bei Pflegemaßnahmen immer geschlossene, wasserfeste Kleidung, Arbeitshandschuhe, feste Stiefel und Schutzbrille tragen!
- Bei heißem, sonnigem Wetter können reizende Inhaltsstoffe der Pflanze zu Atemproblemen führen. Die Arbeiten deshalb bei Bewölkung und gegen Abend ausführen. Kommt es dennoch zu Kontakt mit dem Pflanzensaft, betroffene Hautstellen mit Wasser und Seife abspülen und die Sonne für 2 Tage meiden.
- Wird vor Blühbeginn der Hauptdolde gemäht, kann sich ein neuer Blütenstand bilden. Diese rund 30 cm hohen Pflanzen werden leicht übersehen. Nicht alle Pflanzen blühen zum gleichen Zeitpunkt.
- Nachkontrolle nach etwa zwei bis vier Wochen.
- Hat die Samenbildung bereits begonnen, müssen die Blütenstände abgeführt und professionell entsorgt werden. Beim Transport dürfen keine Samen verloren gehen.
- Auch ausgegrabene Wurzelteile sind professionell zu entsorgen, da diese sonst wieder austreiben.
- Aufgrund der Langlebigkeit der Samen sind Maßnahmen langfristig notwendig. Darauf achten, dass weder Pflanzenmaterial noch samenhaltiger Boden verschleppt werden.
- An Fließgewässern werden die Samen über das Wasser verbreitet. Dadurch kann der Riesenbärenklau rasch ein ganzes Gewässersystem besiedeln.

## Ziele

Aufgrund der großen Regenerationskraft des Wurzelstocks und des Aufbaus eines großen Samenreservoirs im Boden ist die Bekämpfung langwierig und arbeitsintensiv. Die Ausbreitung des Riesenbärenklaus ist ökologisch problematisch und stellt auch eine Gefahr für die menschliche Gesundheit dar. Deshalb wird dringend empfohlen, alle Vorkommen vollständig zu entfernen.

Maßnahmen in Streuwiesen sind mit der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft und der Umweltschutzabteilung des Landes Vorarlberg unter Berücksichtigung rechtlicher Aspekte (Verordnung Streuwiesenbiotopverbund, ÖPUL) abzustimmen!

	Jan	Feb	Mar	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Entwicklung							Blüte					
Pflanzen entfernen						Wurzelstock abstechen						
Samenverbreitung verhindern							mähen					